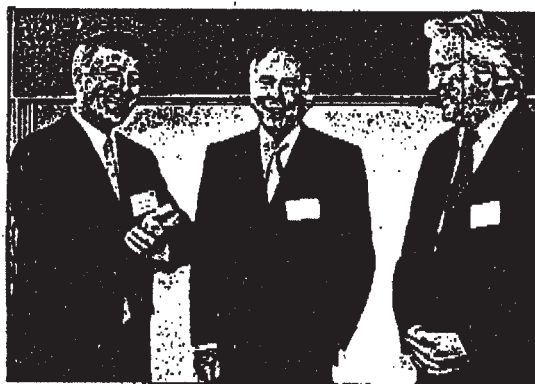


# Umwelt und Recht im Mittelpunkt des Deggendorfer Bausymposiums an der FH

Von Ariane P. Freier

Deggendorf. Um den Dauerbrenner Baurecht sowie Neues aus Bautechnik und Bau-Management ging es gestern beim 6. Deggendorfer Bausymposium an der Fachhochschule. Mit dabei: die Päpste für Hoch- und Tiefbau, Prof. Dr. Klaus D. Kapellmann aus Aachen und der Deggendorfer Prof. Dr. Klaus Englert.



Helfen mit ihrer Fachkompetenz, die komplexe Bauwelt zu bewältigen (v.l.): Prof. Dr. Klaus Englert, Prof. Dr. Klaus D. Kapellmann und Prof. Dr.-Ing. Volker Wirth. (Foto: R. Binder)

Eine gebogene Scheibe als Schaufenster macht enorm was her. Allerdings reißt sie ein 40 000 Euro großes Loch in die Haushaltskasse. Dessen sollten sich Bauherren im Vorfeld der Planung bewusst sein – und dies vertraglich regeln, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden. Die Amerikaner praktizieren das seit langem, mittlerweile ist „Partnering and Construction Management“ als moderne, erfolgreiche Vertragsform im Bauwesen aber auch in Deutschland up to date.

„Wir müssen uns fragen, welche Probleme die Baubranche hat“, sagt der Rechtsanwalt Prof. Klaus Kapellmann, der an der Rheinisch-Westfälischen Universität Aachen lehrt und dessen Veröffentlichungen in keiner (Gerichts)Bibliothek fehlen. „Dann müssen wir entscheiden, welche Lösungen Verträge für unsere Kunden bieten.“ Ein Vertrag helfe, die Planung kostengünstiger, problemfreier und geordneter ablaufen zu lassen.

„Nicht gegeneinander bauen, sondern miteinander“, fasst Prof. Dr.-Ing. Volker Wirth vom Fachbereich Bauingenieurwesen das Ziel zusammen. Gerade durch

diesen Anspruch hebt sich auch das Deggendorfer Symposium aus der Vielzahl gleichartiger Veranstaltungen in Deutschland vor: allem durch den consequenten interdisziplinären Gedanken ab. „Bauen ist eine Materie, die man nur sinnvoll betreiben und bewältigen kann“, sagt Wirths Kollege Prof. Dr. jur. Klaus Englert, wenn man alle beteiligten Bereiche von der Technik über das Baurecht bis zur Baubetriebswirtschaft an einen Tisch holt.“

## Schwerpunkt liegt auf Umwelt

Daher hat der Fachbereich über 150 Unternehmer, private und öffentliche Auftraggeber, Juristen und Studenten zum Symposium in den Josef-Rädlinger-Hörsaal eingeladen. Mit im Boot der Organisatoren sitzen auch der Verein Deggendorfer Bauingenieure (VDBau) e.V. und die AKABau (Akademie für Baumanagement).

Der Schwerpunkt der Vorträge lag heuer auf dem Thema Umwelt. So referierte

Diplom-Ingenieur Wolfgang Dörner über das internationale Forschungsprojekt „Integriertes Flussgebietsmanagement und Hochwasserschutz – Europäische Entwicklungen und nationale Ansätze“. Es sei faszinierend, wie sich gerade auf diesem Sektor das vernetzte E-Learning auswirke, so Wirth. „Beim E-Learning sind die Australier Weltmeister, aber die FH Deggendorf ist Vize-Weltmeister.“

„Unsere komplexe Welt kann nur durch Wissenschaft, Technik und Recht bewältigt werden“, so FH-Präsident Prof. Dr. Reinhard Höpfl bei der Eröffnung. In diesem Sinne wünschte er den Referenten und Gästen aus ganz Europa neue Erkenntnisse, Anregungen und Gespräche.

Der Lehrbeauftragte für Umwelttechnik an der FH, Dipl.-Chem. Hans Mesch, beantwortete die Frage „Bauingenieur trifft Altlasten – eine dauerhafte Beziehung?“. Die provokante Thematik erhielt besonderes Gewicht, weil Mesch Chef des Bayer. Entsorgungerverban-

des und Geschäftsführer der BAUER-Umweltgruppe ist. Von beeindruckenden Bildern untermalt war der Vortrag von Dipl.-Ing. Armin Schaupp vom Wasserwirtschaftsamt Kempten. Er stellte die Strategie und Realisierung des Hochwasserschutzprojekts Obere Iller vor.

„Modellbildung im Spezialtiefbau – herausfordernde Interaktionen zwischen Forschung und Praxis“ war Thema von Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley, dem neuen Chef des Instituts für Bodenmechanik und Grundbau an der Universität BW München. Der Lehrbeauftragte für Facility Management an der FH Deggendorf, Dipl.-Ing. Willibald Springer von der Energy Immobilien GmbH, erläuterte Brachflächenrecycling als Chance beim Umgang mit aufgelassenen Industriestandorten am Beispiel Schwandorf.

Die einzige Frau im Team war Angela Oblinger-Grauvogel von der FH Augsburg, die die Verbundenheit zu anderen Hochschulen unterstrich. Sie beleuchtete „Hafungsprobleme beim Einsatz von Subunternehmern“.

Mit einer Innovation präsent war schließlich auch die Firma Doma aus Mariapösching, die Ortkivi-Stahldrehfundamente präsentierte. Die Firma hat eine Lizenz für die finnische Erfindung und will sie Anfang April auf dem Markt einführen. „Die Gelegenheit, sie hier einem Expertenkreis bekannt zu machen, nutzen wir gern“, so Marketingmann Bernd Preuß. Außerdem sei eine enge Kooperation mit der FH angedacht. Die Lizenz gilt zunächst für den deutschen und tschechischen Raum, soll aber auf Europa ausgeweitet werden.